

Großbritannien.

Die Verhandlungen in dem Proceße gegen den Capitän Keyn von der „Francisca“ über die Frage der Competenz der englischen Gerichte vor dem Court for crown cases reserved sind am Sonnabend bis zum nächsten Dienstage vertagt worden.

Das englische Panzereschiff „Raleigh“ hat Spitzbuck am Freitag verlassen, um sich nach dem Mittelmeer zu begeben.

Die Baumwollspinnerei von Matcolomio u. Comp. in Belfast und Bortland hat ihre Zahlungen suspendirt. Die Banknoten betragen angeblich über eine Million Ir.-Pfd. Sterling.

Frankreich.

Wie die „Agence Havas“ berichtet, ist keine Ministerrathung in Folge der Wahl Buffet zum ständigen Mitgliede des Senats zu beschließen. Die Organe der republikanischen Partei sehen die Wahl als eine Repräsentation gegen das Cabinet an, während diejenigen der konservativen Partei derselben einen provocationellen Charakter abspreschen.

Durch eine am Sonnabend von Warschau Mac Watson unterzeichnete Verfügung werden vier Präfekten ihrer Posten entsezt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird sehr Lobenswerthes über den neuen Sultan geschrieben. Sultan Murad, heißt es in einem Berichte, widmet im Gegenlage zu seinem Vorgänger, welcher eine Schwärmerei für die Marine bis zur sinnlosen Verschwendung trieb, sein Hauptaugenmerk der Arme. Während er einerseits Befehl gab, alle noch nicht ausgeführten Bestimmungen auf neue Panzerschiffe in England selbst um den Preis erträglicher Opfer rückgängig zu machen, während man selbst mit dem Plane umgeht, einige Panzerschiffe zu verkaufen, da der Stand der Marine als ein übertrieben hoher erklärt wird, und der Besitz von einigen hunderttausend Livres dem Staatsfidejussio sehr zum Nutzen wäre, ist man hingegen entschlossen, für die Arme große Opfer zu bringen.

Sultan Murad soll den Wunsch geäußert haben, daß die Elite der türkischen Gesellschaft durch den Eintritt in die Arme verschiedener intelligenter Elemente zu erhöhen möge. Um ein Beispiel zu geben, vermachte er drei seiner Schwäger, Nuri Pascha, Cödem Pascha und Mahmud Pascha, welche hohe Palast- und Staatsämter bekleiden, in die Arme einzutreten.

Der herrsch am Sonnabend hingerichtete Märder führt den Namen Hefeker, dessen Name und Befehl seit länger als drei Jahren in Konstantinopel, wiewohl er seit seiner auch bereits vor längerer Zeit erfolgten Entlassung zum Capitän die Dienstbestimmung zum bagdadischen Armeecorps erhalten hatte. Der Zutritt zu den Conferenzen-Vocalitäten im Romai Midhat Palast ist aus dem Grunde so leicht geworden, weil er die Adjutantens Uniform trug. Beim Eintritt in den Conferenz-Saal hielt er in der einen Hand einen Dolch, in der andern den Revolver. Unten von ihm getödteten Personen befindet sich auch Mustafa Bey, ein Marine-Offizier und Widuater, der den Mörder aufzufinden suchte. Er ist dem herbeigekommenen Soldaten, von welchen Einer erwidert, ein Anderer vermunndet wurde, gelang es, den Mörder zu ergreifen.

Spanien.

Die von dem Comité der englischen Gläubiger der spanischen Staatsschuld bezüglich der Couponszahlung gemachten Vorstöße sind von der spanischen Regierung genehmigt worden, weil dieselben eine Verneuerung der Steuern nicht erfordern.

Der Marinepalast Alcazar zu Sevilla, den der Herzog von Montpensier früher bewohnte, wird zur Aufnahme der Ex-Königin Isabella hergerichtet.

Galle, den 19. Juni.

Von Wichtigkeit für die Landwirthschaft und für andere Zweige die geographische Erörterung eines Landes. Es hat Haeffler bestial, von der „M. Z.“ geschrieben wird, das landwirthschaftliche und das Culturministerium um Anfang der sechziger Jahre, veranschaulichte eine Bodenkarte des Erd- oder Schwemmen- und des Felslandes der Umgegend von Halle aufzunehmen zu lassen. Diese Arbeit wurde dem Major v. Benning-Böden übertragen, konnte aber wegen verschiedener Umstände nicht und in Folge des vorzeitigen Todes des Herrn v. Benning-Böden erst jetzt der Vollendung entgegengeführt werden. Unter Mitwirkung der Professoren Dr. Jul. Kühn von hier und Dr. Alb. Drth zu Berlin, welche die technische, des Kartographen Herrn Z. Straube zu Berlin anvertraute Fertigung übernahm, ist die Karte vollständig fertig gestellt, und der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat den Auftrag erteilt, dieselbe herauszugeben und zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Bei der am 14.-17. D. M. in Hamburg stattgehabten Ausstellung von Vortragsbüchern des Vereins Deutscher Geographen, ist auch dem hiesigen Volkslehrer G. W. Dreyer für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat den Auftrag erteilt, dieselbe herauszugeben und zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Der vierjährige Sohn des Malers Jordan, Gerentstraße 6, war gestern Nachmittag um 3 Uhr in der Nähe der Moritzbrücke in die Saale gefallen und schwabte in Gefahr zu ertrinken, als ihn ein Herr mit eigener Lebensgefahr rettete. Leider ist uns bis jetzt der Name des Erretters unbekannt geblieben.

(Eingefandt.)

Un den „Wohlflecken.“

Gedechter Herr! Es ist gut, daß Sie unsere neulichen Erörterungen über den Begriff der Dulle zum Ausgangspunkte Ihres letzten literarischen Beitrags genommen haben. Sie geben mir dadurch erwünschte Gelegenheit, Ihnen schmerzhaft zu weis zu zeigen, daß wir im literarischen Alerander nicht stehen.

Meinungslos sage ich nach vor die Dulle. Ich füge mich dem Sprachgebrauch, der sich des Wortes bemächtigt hat und damit nach seiner bekannnten tyranischen Weise verfahren ist. Ich habe aber auch nichts dagegen, daß Sie sich auf den Standpunkt des Gelehrten stellen und das „Dull“, „richtiger“ Euband, wie die Gelehrten in solchen Dingen zu sagen pflegen.

Meinungslos differenzieren wir auch hinsichtlich des Begriffes der Dulle noch etwas. Ihnen behagt es mehr, bei der Weise anderer literarischer Begriffsbestimmungen stehen zu bleiben, die sich mehr an die Form halten und in Bezug auf den Inhalt oft einen ziemlich weiten Spielraum lassen, mir behagt die moderne Weise mehr, die bei Unterscheidung der wahren Gehaltungen mehr an die Sache geht und daher auf den Inhalt mehr Gewicht legt. Ich halte mich für meine Person dazu um so mehr für berechtigt, als die antiken Namen sich bildeten, während die betreffenden Gehaltungen eben im Entstehen waren, und das Schaffen die Theorie noch übernahm, vor der Zeit überhaupt die Theorie des Schaffens, wenn auch die Theorie nicht übernahm, so doch wenigstens Begriffsbestimmungen auf Grund einer reichen Fülle schon vorhandener Literaturwerke vornehmen, wobei wir dem in unserer Zeit liegenden Sprache nach scharfer Unterscheidung nur dadurch recht genügen können, daß wir den Inhalt mehr abgehoben sein lassen. Denn ich sehe in den eigentlichen Unterschied der antiken und modernen Begriffsbestimmung hinsichtlich der wahren Gehaltungen. Im letzteren Sinne Duelle dann vielmehr auf eine hinauslaufen, wie das z. B. im vorliegenden Falle zutrifft.

Gestatten Sie mir nämlich, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Schiller den Sie ja auch der Begriffsfähigkeit in Bezug auf die Dulle beschuldigen, wörtlich sagt: „Die poetische Dull ist ein wenig anders als die prosaische.“

Es ist der allgemeine Begriff dieser Dichtungssart. Schiller protestirt daher ausdrücklich gegen diejenige Verengung des Begriffes, welche die Dulle auf die Darstellung der Dichtung beschränkt. Er weist nach, daß uns solche Dichtungen durch eine höhere erhabene Fiction vor dem Anfang der Cultur stellen und befrucht aus der Dichtung hervorgehen. Die Dichtung hat das Ziel nicht, dem sie uns doch entgegenzuführen sollten, und können uns daher das traurige Gefühl des Verlustes, nicht der seltlichen Nothwendigkeit einflößen.“ Er fordert darum von dem Dulle, daß er seiner Aufgabe im von dem Wucher absteht, den es mit dem von mütterlichen Europa übernommenen und sich erneuerten Bande von Lebertheorien, Vorbildern und Arbeitskraft getrieben hat. Und das ist der unerschöpfbare Reicht, der eigentliche Reicht, den diese Ausstellung für ihre Veranstalter hat.

Auf keinen Fall darf indessen die Vorstellung erweckt werden, als böten die europäischen Industrie-Produkte etwa ein unwürdiges Bild innerhalb der Bunde der Gemeinnützigkeit der Dulle nach, was hier zum ersten Mal das Reichthum einer Weltausstellung betrifft, bis zu einem gewissen Grade imponiren. Aber freilich auch nur ihm. Frankreich und England haben so ziemlich Alles zur Schau gestellt, was sie in Wien hatten — nur daß sie sich auf Proben, auf eine Art handgreiflicher Probestücken beschränkt haben, während sie in Wien die Fülle der Leistungen selbst vorlegen ließen. Wer beispielsweise die des Balbes von Bronzen, der mit Gobelins behangenen Wände, der Berge von Majoliken und Fayencen, der Strahlen von Schaafstoffen mit Luxusgegenständen und der Schatzkammern von Juwelen vergessen, mit denen sie dort ihre Abtheilungen angefüllt hatten? Von dieser Fülle ist in Philadelphia nicht viel zu gewahren. Es sieht nicht an allerlei Prachtstücken, nicht an Sammlungen von allerlei Seltenen, Münzschönen und Weisheitsdörnern; aber nicht nur, daß es selten aber das Wunderbarste hinauskommt, es handelt sich dabei auch gar zu oft um Dinge, die schon den Industriepalast an der Donau geschmückt haben und, wenn Anstrahlen plötzlich das Bedürfnis einer Weltausstellung fühlte, eben so ungeschicklich nach Melbourne wandern würden, wie sie den Weg nach Philadelphia gefunden haben. Auch S. K. hat in dem ihm eigenen Erzeugnissen, mit Solschmiedereien, Majoliken, Marmorarbeiten nicht zu sparen gelassen. Während man jedoch im Vater mit den letzteren das Mittelstück des Industriepalastes schmückte, hat sich ihnen im Fairmount Park die Kunstwerke erschlossen, wo sie sich nicht nur sehr wohl befinden, sondern auch in flüchtiger Weise zeigen lassen.

Das deutsche Reich ist vorwiegend praktisch, und darum allerdings in einem Grade unheimlich verfallen, welcher den oberflächlichen Behauer nur zu leicht erkränken und verführen kann. Auch nach der übermäßigen Patriotismus der Aussteller, welcher in ungeschicklichen plötzlichen Vereinfachungen und eben so viel Vergewaltigungen der Bilder des Kaisers, des Kronprinzen, des Reichskanzlers und Marschall Nolte's seine Verhängung findet, auf amerikanischen Boden einen zu ausgiebigen Eindruck, um seines Zweckes nicht ein wenig zu verfehlen. Da imponirt Krupp mehr. Er ist selber da und hat seine mächtlichen Mordevien eigenhändig in Position gerückt. Im Ganzen wird man nach einer genaueren Prüfung der Abtheilung kaum sagen

höheren Sinne genügen will: „Er mache sich die Aufgabe einer Dulle, welche jene Hirtenschaaf und auch in Subjekten der Cultur und unter allen Bedingungen des künftigen, fertigen Lebens, des ausgebreiteten Denkens, der raffinierten Kunst, der hohen geistlichen Beweiserung ausführt, welche, mit einem Worte, den Menschen, den man einmal nicht mehr nach Urzeiten zurückführt, bis nach Elysium führt.“

Nach diesem Gesichtspunkte habe ich nun, „Wohlflecken“ gearbeitet gefunden, und darum hat mich die Dichtung sehr interessiert, und aus dem Grunde habe ich mich beurlaubt gesehen, mich darüber in dem Sinne zu äußern, daß die von Schiller in der angegebenen Weise formulierte Aufgabe „gar nicht übel“ gelöst ist. Ich denke, da begreifen sich also unter Umständen vollständig, und ich war mit Ihnen in diesem Punkte schon einverstanden, ehe Sie mir die Vorschläge, mich mit Ihnen darüber zu einig. Was die Form der Dichtung betrifft, so war mein Einwand der, daß sie nicht das Gelegentlich die richtige Behandlung an sich trage und nicht als solche, schon einen Reiz auszuüben vermöge. Doch war ich völlig fern davon, mich durch einzelne Unbequemlichkeiten stören und in eine besonders kritische Stimmung versetzen zu lassen. Und so habe ich denn trotz allem über dem mich anziehenden Inhalt über dem Reizvollen des Problems mitunter beurlaubt, genau auf die Form zu achten, und manche Fehler zu machen, die mir nachher auch unvollkommen erschienen, als ich darauf aufmerksam gemacht wurde.

Ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß Sie aus dem Vorstehenden meine völlige Ueberzeugung mit Ihnen in allen wirklich wesentlichen Punkten entnehmen und mir auch fernerrhin Ihre mir unerschöpfbares Wohlwollen erhalten werden, der ich mit der Etre gebe zu sein.

Ihre sehr ergebener Dr. S. in S.

Handels-, Verkehrs- und Börse-Nachrichten. Magdeburg, 17. Juni. Weizen 20 1/2 - 25 M. Roggen 18 - 22 M. Gerste 18 - 22 M. Hafer 18 - 24 M. pr. 100 Kilo. Kartoffelpflanzung. Locoware 1/2 nach 54 M. Terzmine 1/2. loco ohne 53 1/2 M. ab Bahn 54 M. bz. Juni, Juni - Juli 53 1/2 M. Juli - August 54 M. August - September 54 1/2 M. September 55 M. October 54 M. November 55 M. pr. 10,000 Pfd. mit Uebernahme der Gewinne 4 M. pr. 100 Liter. - Weizen in Pirxitz gestagt loco 50 M. bz. Juni - October 49 M. 49 1/2 M. bz.

Nordhausen, 17. Juni. Weizen 22 M. 55 Pf. bis 22 M. 94 Pf. - Roggen 20 M. 24 Pf. bis 20 M. 33 Pf. - Gerste 18 M. 67 Pf. bis 19 M. 33 Pf. - Hafer 18 M. 50 Pf. - Stroh 10 Kilogr. - M. - Pf. - Den 100 Kilogr. - M. - Pf. - Rindfleisch 1 Kilogr. 90 Pf. bis 1 M. 20 Pf. - Schweinefleisch 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 40 Pf. Kalbfleisch 80 Pf. bis 1 M. 90 Pf. - Hammelfleisch 80 Pf. bis 1 M. 90 Pf. - Speck 1 M. 60 Pf. bis 1 M. 80 Pf. - Butter 1 Kilogr. 2 M. 40 Pf. - Eier 1 Schock 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 60 Pf. - Käse 1 Schock 3 M. 60 Pf. - M. - Pf. - Leinwand - M. - Pf.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 17. Juni. Angehen: Der Schloffer L. W. Siegel und M. G. Schröder (L. Sandberg 19 und Königsstraße 9). Der Buchhändler W. A. Regel und M. A. Wegner (alte Brombeere 1 und alter Markt 35). Der Restaurateur G. H. A. Höhnert und C. Th. G. Staub geb. Helfer (Matthausg. 13 und Leipzigerstr. 36). Gefastigungen: Der Kaufmann J. U. G. C. Sante und M. M. C. Hönige (Berlin und Halle). Der Siegelhändler F. C. Müntchem und M. H. B. Regler (Bismarck und gr. Steinstraße 74).

Geboren: Dem Controloben W. Barth ein S. (Martinsgasse 15). Dem Schneidemeister U. Gelfmann eine T. (Friedenplan 1). Dem Fabrikarbeiter A. Garnisch ein S. (Breitestraße 7). Gestorben: Der Dr. med. Christian Carl Seuche, 84 J. 9 M. 13 T. Altersschlag (Hags 11). Der Rentier Ernst Ferdinand Markt 35). Der Mechaniker Friedrich Martin Emil Koch, 25 J. 10 M. 7 T. Ungelenken (Hilfenstraße 14). Der Handwerker Friedrich Hermann Esfurt, 49 J. 9 M. 8 T. Apoplexie (Heiner Sandberg 18).

können, daß sie an innerer Berechtigung denen Englands und Frankreichs nachstehe, mit wie ungleich wichtigeren und glänzenderen Einzelheiten dieselben auch ihren Abtheilungen einen äußeren Anstrich zu geben gewußt, der den Deutschen — mit Ausnahme der Berliner Porzellan-Collection — so ganz wie völlig fehlt. Deftreicher bildet eigentlich mit den beiden Westmächten ein Aequivalent, den sich die kleine Schweiz nicht unwürdig angeschlossen. Die Deftreicher haben bei ihrer eigenen Ausstellung zu Bedeutendes geleistet und zu viel gelernt, als daß sie nicht unwillkürlich „ausstellen“ sollten, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet. Ihre Ausstellung ist reichlich und anscheinlich genug ausgefallen. Gleichwohl ist sie so ziemlich die einzige, in der den genauer Zusehenden der Gedanke überkommen konnte, daß es auch etwas wie eine Ausstellungstheorie giebt und nicht lediglich ein Ausstellungs-Interesse.

Der Orient ist im Fairmount-Park nicht viel mehr als ein geographischer Begriff. Zumal, wenn man an die facten- und formenreiche Wirklichkeit denkt, welche er im Vater war. Legarten hat etwas gehen. Die Türkei vielleicht etwas. Vielleicht — es ist nämlich der Commission dieses gelegenen Landes der finanzielle Athem in einer Weise ausgegangen, daß sie ihre Schätze noch nicht einmal hat ausbaden können. Philadelphische Menschenfreunde wollten ihr mit einem herrlichen Vorwärtz von ihrer Arme greifen, vorher sich aber als Sicherheit für das von ihnen Darzulebende eine Hypothek auf die Ausstellungsschätze haben lassen. Das war unthunlich. Und so hätte einwilligen, die philadelphische Menschenfreundlichkeit in der Brust derer, die sie liegen, und die Wunder türkischer Industrie in ihren Riffen verschlossen. Rußland — der Amerikaner darf Rußland getrost zum Orient rechnen — kam in Folge eines kleinen Ozeanfallendes etwas fort. Aber es hat seine Paläste und Vasiljusk-Arbeiten (später genau ausgepakt und blendet nun mit denselben eben so, wie es mit seinen Kanonen, Wägen und mit seinen Wesen — der obliquen philadelphischer Sommervergnügen, demerischen Staaten einfließt. An der ganzen Reihe und Gerichte seines jungen Staatsbildes mit der Belocalisation ist ja zu erkennen. Für den mit Macht zu dem Range des Kaufmanns aufstrebenden mongolischen Aielich gibt es keine Concurrenten, keinen Schatz, kein künstliches Veto auf amerikanischen Boden. Bei ihm dahinter wuchern die Menschenbände, und diese Menschenbände können Alles. Mit ganzem Schweißbänden des Mannigfaltigen und dabei doch nur ihm Eigenen ist es am Schluß zu erkennen. Seine Ausstellung gestattet sich von selbst zum Verkaufsbaar.

Die Ausstellung in Philadelphia.

III.

Es ist bereits eine Reihe von Wochen vergangen, seit unter den bereits eingehend geschilderten Feierlichkeiten, Reden und Kundgebungen des Volksjubels die amerikanische Central-Ausstellung ihre Thore der Welt für die sie bestimmt ist, erschlossen hat. Der unermüdliche Aufstellungskomitee der ersten Tage hat sich gelöst. Um nach reiner Wahl zu schaffen, wurden mit acht amerikanischen Talfrakt und Nichtbürgerlichkeit in der Nacht vor der Gründung unter stürmendem Regen Hunderte und Hunderte von Frühen Verpackungs-Abfalls und sonstigen Unrat, der auf andere Weise nicht mehr aus dem Industrie-Palast und seiner Umgebung entfernt werden konnte, auf einem riesigen Gießerhaufen verbrannt. Seitdem hat man nicht mehr die thätigkeit, wenn auch nicht ganz so gewaltsam, fortgesetzt, Ordnung zu schaffen, und am 1. Juni konnte man sagen: das Werk ist fertig.

Zwei Umstände sind es in erster Reihe, welche bei der raschen Ordnung des Ausstellungswesens einwirkten: die rechtzeitige Fertigstellung der Hauptgebäude und der vorwiegend amerikanischen Charakter der Ausstellung. Auch auf den früheren Weltausstellungen beruhte das veranaltete Land, aber auf feiner in so hohem Grade, so dem Ganzen sein eigenes Gepräge aufdrückend, wie Nordamerika in seinem Fairmount-Park. Europa hat sich ungleich rückfälliger erwiesen, als dieses tremende Weltmeer es rechtfertigt. Um so vollständiger, um so erfriger, um so lebensfähig hat sich Amerika selbst in die Arena gegeben. Wer die junge Civilisation dieses Landes — selbstredend und es die Vereinigten Staaten, welche hier unter Amerika verstanden sind — bisher nur nach dem zu beurtheilen gewohnt war, was sie auf früheren transatlantischen Weltzügen zum Vorschein gegeben, dem werden die eigenartigen Schaulustern am Schluß der Ueberführung weniger allein eine Reihe über den Ocean offen. Wie viel von dem, was der amerikanischen Gewerbeschau in dieser endlosen Dächer angehängt hat, auch noch die Wale des Anfangs nicht trage; wie häufig der Welcher Form, der Reiz des Gefälligen, im Großen und Ganzen ist es das Bild einer eben so vielseitigen und thätlichen, wie mit ungeschickten Mitteln und Kräften arbeitenden Industrie, was sich in der Ueberrichtung des Industrie-Palastes und noch glänzender in der Reichthümlichkeit darstellt. Zum ersten Mal ist es, daß die Vereinigten Staaten nicht nur das Ausland, sondern auch sich selbst vor ganzem Fülle dieses eigenen Könnens bewußt machen; zum ersten Male, daß ihr Volk sich selber umfassende Rechenhaft

